

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

46 (24.2.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-570780](#)

Die "Republik" erzielte täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat für Abnehmer vor der Expedition Peterstraße 1, 230 Reichsmark, vor Haus ab durch die Post bezogen für den Monat 270 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, den 24. Februar 1930 • Nr. 46

Preis 15 Pfennig

Zuzeigen mm-Zeile über
dem Raum für Rüstringen-
Wittmund und Umgegend
12 Dienst. Familienzeitung
10 Dienst. für Einzelne aus-
wärtige Anwesen 5 Dienst.
Netz an mm-Zeile ist
40 Dienst. auswärts
65 Dienst. Rabatt nach Tarif.
Plakatschiffen unverbindlich.

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Großfeuer bei Edvarden

Sechs Pferde und 15 Kühe verbrannten.

Vermöglich infolge Kurzschluss entstand am Nachmittag zum Sonntag gegen 12 Uhr Feuer im Wirtschaftsgebäude des Landwirts Herchen in Edvarden-Altenbrück, das bis mit rauher Schlechtigkeit verbreitete. Es befand sich mit seiner Familie auf einem Berggängen in Edvarden und erlitt erst dort von dem Brandglück. Dem allein zu Hause befindlichen Reiter schlugen bereits die Flammen entgegen, als er Kenntnis von dem Brand erhielt. Den

beobachteten Eingänge von Nachbarn um, geriet es, 12 Stück Hornvieh und das Kleinvieh zu retten, 15 Stück Hornvieh und sechs Kühe wurden ein Opfer des Feuers. Das Hintergebäude, das das Wohnhaus darstellte, konnte nach dem Eingreifen des Edvarder Feuerwehr bereit werden. Das Brüllen der Tiere war weit hin zu vernehmen. Zur Feuerlöschung eilte der Brandeich dem flüchtlich in Rüstringen ereigneten Brandglück.

"Hand in Hand der Bonne entgegen" ...
laut Bundesanzeiger

Schober in Berlin.

(Berlin, 24. Februar. Radiosiegen.) Der österreichische Bundesanzeiger Schober, der am Sonnabend einer Einladung der Reichsregierung zu einem Bankett folgte und dabei mit dem Reichsanziger Thüringische Medaille, befudt gestern vormittag Potsdam. Gestern abend nahm der Bundesanzeiger an einer Festoper in der Staatsoper Unter den Linden teil, zu der die preußische Regierung eingeladen hatte. Zwischenabend sprach Bundesanzeiger Schober ins Mikrophon, wobei seine Rede auf sämtliche deutschen und europäischen Sender übertragen wurde. Die Ausführungen

übersetzten in der Hoffnung, daß die beiden deutschen Bruderschaften nunmehr Hand in Hand der Sonne entgegenziehen könnten. Weisheitliche politische Bemerkungen oder Angaben über den eigentlichen Zweck seiner Reise machte Schober nicht.

Der Reichspräsident empfing am Sonnabend mittag den Bundesanzeiger zu langer persönlicher Unterhaltung. An dem Empfang schloß sich ein Frühstück an, dem u. a. auch Reichsanziger Müller und die Reichsminister Curtius, Göring und Groener teilnahmen.

Vom Maskenball in den Tod.

Zwei schwere Autounfälle bei Berlin.

Vier Todesopfer.

(Berlin, 24. Februar. Radiosiegen.) Am Sonntag ereigneten sich in der Umgebung von Berlin zwei schwere Autounfälle. Nachts fuhr bei Teltow ein Personenauto in eine Gruppe junger Leute, die von einer Maske zu Hause kehrte. Es wurden zehn Männer zu Boden gerissen. Von diesen wurden ein junges Mädchen und ein 25-jähriger Arbeiter sofort getötet. Ein Bürogehilfe mußte in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden. Dem Chauffeur des betreffenden Autos war unterwegs das Scheinwerferlicht erloschen. Da er bremsen konnte,

hatte sich das Unglück bereits zugetragen. Ein zweiter schwerer Unfall ereignete sich am Morgen bei Perleberg. Dort geriet das Auto eines Bahnposteurs, in dem dieser und seine zwei Söhne saßen, gegen einen Baum, drehte sich um seine eigene Achse und stieß dann gegen einen zweiten Baum. Die drei Insassen wurden infolge der Fahrtgeschwindigkeit aus dem Wagen geschleudert und die beiden Knaben waren sofort tot. Ihr Vater starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Explosion auf Kuba.

Zehn Arbeiter dabei den Tod gefunden.

(Neuwerk, 24. Februar. Radiosiegen.) In Havanna auf Kuba wurden durch eine große Explosion in den südlichen Wajewerken zehn Arbeiter getötet und sechs verletzt. Die Explosion zerstörte das Maschinengebäude und richtete in den Wohnbezirken der Stadt erheblichen Schaden an.

Milde für Wilhelmine Fleiss.

Die Krankenfürsorger Wilhelmine Fleiss, die aus Eiderstedt im Jahre 1928 den Arzt Dr. Seitz in Frankfurt erschossen hat, ist vom preußischen Justizminister bestimmt, in der Weile begnadigt worden, daß am 1. Juli 1930 eine Untersuchung ihrer Strafe eintrete.

Bombenexplosion in einer indischen Hochschule.

Aus Amrit (Indien) wird gemeldet: Bei einer Feier in der Khalsa-Hochschule erfolgte eine Bombenexplosion. Elf Studenten wurden verwundet, davon einer schwer.

Festspur in Spolno.

Aus Spolno wird gemeldet: In dem durchgehüteten jüdischen Spolnoer Arzen-Gillis-Mordprozeß wurde die der Ermordung ihres Gatten und ihres Hausthofs angeklagte 45-jährige Frau Marie Goldwasser wegen Mangels an Beweisen freigesprochen, jedoch bleibt sie bis zur Entscheidung der höheren Instanz weiter in Haft.

Die Proselytin der "Europa".

Über die Proselytin des Österreichischen "Europa" wird mitgeteilt, daß das Schiff in allen Zeilen aufreisend gearbeitet habe. Die gefährliche Fahrt sei ohne Sicherung verlaufen, hence soll die "Europa" bis hinauf zur norwegischen Küste fahren.

Gasexplosion in Brüssel.

Aus Brüssel wird gemeldet: Eine schwere Gasexplosion ereignete sich gestern in einem

Hauses der Rue de l'Andorre. Das erste und zweite Stockwerk des Hauses stürzten teilweise in die Tiefe. Vier Personen wurden schwer verletzt. Die Trümmer des zerstörten Hauses gingen in Brand. In der Nachbarschaft zerbrachen sämtliche Fensterscheiben.

Catamaran, in der Provinz Gabrie, wurde von einer Springfalle beim gesunken, die erheblichen Schaden anrichtete. Das Unternehmen hat den Eisenbahnausbau unterbrochen.

Wird er den Düsseldorfer Mörder finden?



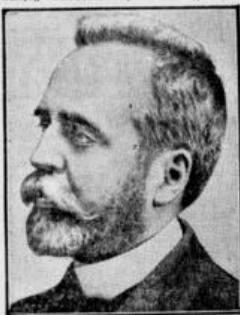
Der bekannte Helleker Erik Hanussen, der schon älter von der Polizei zur kriminellen Mitarbeit herangezogen wurde, wird sich jetzt an der Düsseldorfer Mörder-Schau beteiligen. Er hat bereits eine genaue Beschreibung des Mörderders abgegeben.

Wildwest in Oberschlesien.

Maschierte Räuber im Eisenbahnzug.

Groß-Strelitz entsprungene Straße langene handelt.

Sánchez Guerra darf wieder sprechen.



(Meldung aus Košice.) Am Sonnabend wurde auf den von Bauerwieg kommenden Personenzug ein schwerer Raubüberfall verübt. Als sich der Zug vor der Station Reinischdorf bereits in Bewegung gesetzt hatte, stiegen von der dem Bahnhof entgegengesetzten Seite des Juges zwei maskierte und bewaffnete Männer in den Passwagen und forderten mit vorgehaltenem Revolver den Zugführer und dem Schaffner die Herausgabe der in den Zügen mitgeführten Tagessinnahmen. Den Beamten blieb nichts anderes übrig, als den beiden Räubern das Geld im Betrage von 1658 RM. auszuhändigen, worauf diese aus dem mit etwa 50 Kilometer Stundengeschwindigkeit fahrenden Zuge sprangen und im Dunkel der Nacht verschwanden. Der Schaffner zog unmittelbar nach dem Vorfall die Notbremsen. Die von der Polizei mit Hilfe eines Diensthundes sofort aufgenommene Verfolgung blieb ohne Erfolg.

Zu dem Überfall steht man noch mit, doch konnte des Bahnknotens neben dem Bahnhof einen Geldsack mit etwa 150 RM. enthalten wiederfinden. Der Zugführer, den die Banditen mit Revolvern bedroht hatten, erlitt einen schweren Nervenschlag und ist noch nicht vernunftsfähig. Man vermutet, daß es sich bei den Räubern um aus dem Zugkrause

Sánchez Guerra, der frühere kontraktive Ministerpräsident Spaniens, der von Primo de Rivera unter Anklage des Hochverrats gestellt war, hat nun eine große Kundgebung angekündigt, in der er sprechen wird, und die bereits von der Regierung genehmigt wurde.

Landesverrats-Ermittlungsverfahren gegen Krupp und Thyssen.

(Eigenbericht aus Leipzig.) Der Oberrechtsanwalt hat gegen die Firma Krupp in Elsen und die Firma Thyssen in Mülheim an der Ruhr ein Ermittlungsverfahren wegen Landesverrats derart beginnig und Kriegsverrat eingeleitet.

Die Ermittlungen sind auf Bormüller zurückzuführen, nach denen den beiden Firmen die Feindmächte durch Lieferung von Kriegsmaterial während des Krieges Vorschub geleistet haben sollen.

In dem Verfahren sind inzwischen mehrere Zeugen vernommen worden, darunter der Professor der katholischen Theologie an der Universität Freiburg i. Br. Dr. Keller, Professor Haussler und der Pastell Otto Lehmann-Ruhstädt. Asperden wird die Oberrechtsanwältin höchst sinnliche Lieferungsverträge der beiden Firmen über Kriegsmaterial nachprüfen und die Gerichtsbarkeit des deutsch-englischen gemeinsamen Schiedsgerichts als Beweismittel verwenden.

Dem Ermittlungsverfahren der Oberrechtsanwältin liegen vor allen Dingen Darstellungen in dem Buche "Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie" von Otto Lehmann-Ruhstädt zugrunde.

In diesem Buch wird u. a. behauptet, daß die Firmen Thyssen während des Krieges an Holland Infanterieausbildung für 64 RM. verkaufen, die sie der deutschen Heeresverwaltung mit 117 RM. berechnete.

Der Firmen Krupp wird vorwurft gemacht, daß sie ein Patent zur Herstellung von Granaten an England abgegeben hat. Über die Lieferung hat vor Jahren vor einem englisch-deutschen gemeinsamen Schiedsgericht ein Prozeß der Firma Krupp gegen die Firma Vickers niedergelegt. Die Firma Vickers hat seinerzeit Jäger nach einem Kruppschen Patent hergestellt. Krupp verklagte deshalb die Firma Vickers auf Zahlung der Priorität mit einem Schilling pro Jäger bzw. auf einen Gesamtwert von 123 Millionen Schilling.

Den Firmen Krupp und Thyssen wird darüber hinaus vorgeworfen, daß sie während des Krieges sehr viel Rüstungsmaterial nach Holland und an die Schweiz geliefert haben, obwohl sie wissen, daß das Material von den neutralen Ländern an die Feindmächte gelangen mußte und dort zur Herstellung von Waffen bzw. Munition gegen die Mittelmächte benutzt wurde.

Zurchthabes Lawinenunglück.

Wenn der Schnee von den Bergen rollt. - Unheil in Italien. - Viele Todesopfer.

(Meldung aus Rom.) Bei Bolzanola wurden einige Landhäuser durch eine Lawine verdeckt. Man befürchtet, daß eine Reihe von Personen unter den Schneemassen begraben liegen. Die umliegenden Ortschaften haben Rettungsmannschaften entsandt.

(Ergänzungsmeldung aus Rom.) Nach den eingegangenen Meldungen sind der Lawine, die mehrere Landhäuser bei Bolzanola unter sich begraben, 13 Menschen zum Opfer gefallen. Sie wurden aus den Schneemassen zu Tage gefördert. Drei Personen sind schwer, zwei leicht verletzt. Vermischlich liegen noch sechs Bewohner der verschütteten Häuser unter dem Schnee begraben.

Weiterer Ausdruck aus der DAB. (Rom, 24. Februar. Radiosiegen.) Aus der Deutschen Nationalen Partei ist in Hamburg das deutschnationale Mitglied der Bürgerschaft und Bizonalehrende des hanseatischen Oberlandesgerichts, Senatspräsident Dr. von Dassel, ausgetreten. Der Abtrünnige hat an Hagenbeck einen Brief geschrieben, in dem er zum Ausdruck bringt, daß er der Auflösung sei, die die Deutsche Nationalen Partei werde nie wieder einen Auftrag erleben.

Zufolge des Bruchs eines Stahlträgers brachte eine Lawine von etwa 1000 Tonnen Kohlen auf den Hof herab. Dabei wurden zwölf Personen verschüttet, die nur mehr als Leichen geborgen werden konnten.

„Ach, hätt' ich doch . . .“



„Ja, lieber Meister, es kann auch mal so kommen. Eine Revolutionskatastrophe ist leicht unangenehm, wenn man sie selbst begangen muss. Sie hatten denn Kunden zugelassen, die Arbeit zu einem bestimmten Termin zu liefern; nun ist die Frist abgelaufen, die Arbeit ist nicht fertig, da brauchen Sie sich nicht zu wundern, wenn Ihnen die verriebene Stelle in Abzug gebracht wird. Und alles das nur, weil Sie es verschworen, rechtzeitig mehr Personal einzustellen. Sie sagen, Spezialarbeiter sind schwer zu bekommen. Haben Sie denn schon einen Vertrag mit einer Anzeige in der „Republik“ gemacht? Sie ist nun mal die Zeitung, die von dem größten Teil der Bevölkerung gelesen wird. Da hätten Sie sicherlich mehrheitlich eine kleine Anzeige hätte genügt, um Ihnen den gesuchten Erfolg zu bringen.“

„Ja, ja! Ihnen ein schöner Batzen Geld vom Verdienst abgezogen wird, jetzt kommt Ihnen der Gedanke: Ach, hätt' ich doch in der „Republik“ inseriert, dann wäre mir das nicht passiert.“

Der Weg der deutschen Politik in Wort und Bild!

Lesen Sie die Schrift:

Abrechnung

mit den Gegnern der Republik

Mit 88 Abbildungen, bzw. statistischen Gegenüberstellungen

Aus dem Inhalt: Revolution in Berlin. Ausrufung der Republik. Besetzung des Rheinlandes. Separatistenzeit im Rheinland. Inflationszeit. Stabilisierung der Mark. Wirtschaftlicher Wiederaufbau Deutschlands. Leistungen der deutschen Sozialversicherung. Wohnungsbau mit staatlichen Mitteln. Kultivierungsarbeiten mit staatlichen Mitteln. Aufbau der Handelsflotte. Entwicklung der Lufthansa. Besserung der außenpolitischen Lage. Die Zeit der Ultimaten ist vorbei. Befreiung des Rheinlandes. Dawes- und Youngplan. Der Weg der Vernunft.

Preis nur 60 Pfennig

Bestellungen nehmen auch die Austrägerinnen unserer Zeitung entgegen. Bestellungen nach auswärts werden gern gegen Vorauszahlung und Berechnung von 8 Pfennig Porto ausgeführt.

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Tel. 2158
Und ihren Filialen: Volksbuchhandlung Oldenburg, Achterstraße 4.
Volksbuchhandlung Brake, Bahnhofstraße 2.
Volksbuchhandlung Nordenham, Bahnhofstraße 3

Anzeigenpart für Oldenburg und Umgegend.

Oldenburg. Bekanntmachung.

Das Stadtbauamt hat einen Bebauungsplan für das Gelände westlich der Bahnlinie Alte Börne zwischen den Grundstücken der Oldenburger Wohnungsbau-G. m. b. H. auf der Wunderburgstraße eingetragen.

Sur Anhänger der Beteiligten gemäß Karte 2 des Ortsstraßenverzeichnis haben wir Termin auf Sonnabend, den 9. März 1930, mittwoch 12 Uhr, im Stadtbauamt Markt 6, Zimmer 3, anberaumt, jedem wer mit öffentlich eingeladen wird.

Oldenburg, den 22. Februar 1930.
Das Stadtbauamt.

Wohltätigkeitsfest

der Frei. San.-Kolonne v. Roten Kreuz
Osterburg

am Sonntag, den 9. März in der Harmonie
Vorverkauf 50 Pf. Saalöffnung 6.30
Abendkasse 75 Pf. Beginn pünktl. 7.30



Qualitätsware
Likörfabrik
Weinhandlung
EMIL HINRICH
Oldenburg L.B.
Max.-straße 80

Deutsche Lichtspiele

**Laura La Pante in
Die letzte Warnung**
Eine abenteuerliche Geschichte, in der ein ehemaliger Armeleucher eine große Rolle spielt.
Und sehr langsam wieder einmal
Ken Maynard
der sympathische Wilder mit seinem
schimmeligem „Silberwind“ in
Der Karawanenführer von Oklahoma
Für Liebhaber guter Wildwestfilme
eine Filmdokumentation.

Adler- Theater

**Bis Donnerstag:
HARRY PIEL**
u. 15 deutsche Schäferhunde halten das Publikum
in atemberauer Spannung.

Sein bester Freund

Ein echter Harry-Piel-Film.
Sensation — Tempo — Humor

Die große Galavorstellung
Eine drohende Cowgirl-Groteske.
Kulturfilm — Wochenschau.
Jugendliche haben Zutritt!

Kammer- Lichtspiele

**Bis Donnerstag:
Stuart Webbs**
der berühmte Meisterdetektiv

Das grüne Monokel
Ein mit Spannung geladenes Kriminalstück.
Michael Tschchedoff in
Der Narr seiner Liebe
Ein wirklich reizendes Lustspiel
Kulturfilm — Wochenschau

Die Russen singen! Warneck dirigiert! Heute zum letzten Male in den Deutschen!

HAMBURG-AMERIKA LINIE VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-

ABFAHRTEN:

D. „Westphalia“ 6. März
D. „Cleveland“ 12. März
M.S. „St. Louis“ 28. März
M.S. „Milwaukee“ 4. April
D. „Cleveland“ 16. April
M.S. „St. Louis“ 29. April



AUSWANDERER

BELEBEN SICH WIRD ALLEN ZINSLEHNERN ZU WENDEN AN:

HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTADT 25

Rüstringen i. O.:
Cerhard Schwitters
Wilhelmshavener Straße 5

28. Baugewerksschule Oldenburg i. O.

Gleichberechtigt mit den preussischen
staatlichen Baugewerksschulen. In Ver-
fügung des Reichsministeriums. Lehr-
plätze kontinuierlich durch das Sekretariat.

Kleingartenverein Rüstringen e. V.

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Popp
vom Versuchsgarten
der Landwirtschaftskammer Oldenburg

Düngung im Kleingarten

Mittwoch, abends 8.30 Uhr, im Gewerkschafts-
haus, Sitzungssaal des früheren Rathauses an
der Wilhelmshavener Straße.

taufen
Holzzeile
75,- RM.
Geb. 2 rüster

Mehr Licht
mehr Licht 5-6 mal
heitere Tischdecksatz,
über 10 Stromsparen
geht auf jede Glühlampe 3.50,- Z.

Billiger Jafob

Qualitäts-Preise
von
Poisserschäfer
Frittschäfer



Zollerhöhung

am 5. März 1930

auf
Kaffee
und
Tee

Die
Preise
werden
steigen!

Dekken Sie Ihren Bedarf rechtzeitig bei uns zu
unverändert billigen Preisen.

Kommen Sie rechtzeitig!
Sie sparen Geld!

Hamburger Kaffee-Lager

Marktstraße 38
Telefon 613
Thams & Garfs
Wilhelmshaven Rüstringen

Gökerstraße 51
Telefon 544

Neues Schauspielhaus

nr. Ebers-Hilweh

Die Hose
Le-Operette von Carl Sternheim

Donnerstag und Mittwoch
zum letzten Male
Das Land des Lächelns

Operette in 3 Akten von Franz Lehár

Donnerstag, 27. Februar, 28. Februar

Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten von Franz Lehár

Never.

Zungenfüß jürgestelle.

Unvergleichliche drängende Unterhaltung kein
Freitag mittanck 8. Uhr im Theater
unter ein Sprechtheater der Sonnenfamilie
Reitlein, H. Schmidt. Jeden Dienstag von
mittags 9-12 Uhr im Hotelhaus.

Never, den 20. Februar 1930

Autotheater des Amtesverbandes.

Zuerstfeier fürsorgliche.

Gejndt

eine perfekte Sonnenfamilie-Schuck mit Schick-
tanz und Sonnenfamilie-Schuck. Einige Anzüge mit
Gebäck- und Brötchenpräparaten finden in rechten an Reg-
ionen und Natur.

Dr. Haffen, Never.

Bevorzugt unsere Zulseren!

Varel.

Sitzung des Stadtrates

am Mittwoch den 26. Februar, nach 6 Uhr
im Rathaus 1. Tagessitzung beginnt in den Gitterläden auf
Varel, den 22. Februar 1930.

Stadtteilrat Varel

Deutscher Holzarbeiter-Berband

Beratungssitzung der Holzmeisterbuden

Am Mittwoch den 26. Februar, abends 8 Uhr,
findet eine wichtige

Mitgliederversammlung

im Gewerkschaftshaus statt, wozu vollständig
Gescheine notwendig ist. Die Eröffnung

Jadestädtischer Malikverein.

Chorprobe heute abend aussnahmsweise
i. d. Aula d. Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums.
Eingang Königstor. Der Vorstand.

Danksagung.

Allen denen die unsrige lieben Ent-
schaften die letzte Ehre erwiesen
sowie für die vielen Kräfte für den Herrn
Pater Härms für die wundervollen Worte
zu Grabe unseres herzliebsten Dok-

Familie H. Michel.

Johann Nansen u. Frau
nebst Angehörigen.

Für die Beweise herzlicher Teil
nahme beim Ende unserer lieben Ent-
schaften die vergleichbaren Etschlaufen unseres tie-
gefühlten Dank. Besonderen Dank
Herrn Marineoffizier Decker für die
wundervollen Worte und Worte die den
Verstorbene das letzte Geleit gaben
und sein Grab so reichlich mit Kräften
schmückten.

Franz Anna Egen Wwe.

nein Kinder u. Angehörigen

Rechts von den Sozialdemokraten.

Der Sezessionsrat das in seiner Mehrheit aus bürgerlichen Ministrern zusammengesetzte Reichskabinett dahin entschieden hat, in dem Haushalt der Marine keine Mittel für ein zweites Panzerkreuzer anzubringen, glaubt man in den Jadehäfen eine besonders lebhafte Flottenpropaganda betreiben zu müssen. Wir unterstreichen unsere Forderung darüber, daß einmal das Häuslein der sogenannten vaterländischen Arbeiter in einer Entschließung den Panzerkreuzer B forderte, das sich weiter der Verband für Handel und Gewerbe in gleicher Richtung betätigte, und ferner hat nunmehr auch eine von den Nationalsozialisten einberufene Versammlung die erste Baurate für den Kreuzer gefordert.

Der Redner in dieser Versammlung, ein gewisser Dr. Albrecht aus Altenburg, glaubte die Dringlichkeit der Forderung damit begründen zu können, daß sonst zwischen den Neubau A in Kiel vom Stapel laufen würde, und dann zu befürchten wäre, daß Kiel auch den Neubau B in Auftrag bestehe. Es soll gerne anerkannt werden, daß es Kräfte gibt, die nach dieser Richtung wirken wollen. Da wir aber der Meinung sind, daß unter allen Umständen mit der Zweiten Weltkrieg der Marine gebrochen werden muß, hat es gar keinen Zweck, durch schnelles Bewilligen eines neuen Schiffes die Gefahr nur zu verschlieben, aber nicht zu befeitigen. Wird jetzt der Neubau B beschleunigt in Angriff genommen, so läumen in zwei oder drei Jahren die Forderungen nach dem Panzerkreuzer C gerade in dem Augenblick, wo Kiel A abliefern und mit aller Kraft auf C rufen würde. Die Jadehäfen könnten sich im besten Falle mit D trösten und sich im übrigen in den Unterhaltungsarbeiten der Flotte brüderlich mit Kiel weiter teilen. Das aber würde die Vermögensbildung des jungen Rosthans in den Jadehäfen bedeuten. Da die örtliche Werftarbeiterchaft über klug genug ist, um die daraus für sie sich ergebenden Schäden zu erkennen, so bleibt für allein Treibereien zum Trotz bei den bekannten Stellungnahmen, eine Werft für die Marine, eben die Wilhelmshavener, als ausreichend anzusehen, wie es die Leitung der Marine früher selbst auch getan hat. Die Arbeiterkraft "nebst ihrem berufenen Vertreter, dem Abgeordneten hänlich, hat sich deswegen zu allen Zeiten gegen die Fortgabe von Neubauten und Unterhaltungsarbeiten nach andern Plätzen gewandt, ohne dabei immer die Unterstützung aller guten Freunde zu finden, die jetzt unter dem Vorwand der Arbeiterschaftsfreundlichkeit Reibungspolitik betreiben.

Die jüngste Entschließung der Nationalsozialisten fordert nun allerdings ebenfalls, im Gegensatz zum Verband für Handel und Gewerbe, der sich schneidet nur als Flottenebereich fühlt, "ähnliche Arbeiten für Neubau und Reparaturen an Kriegsschiffen an die hierfür

allein zuständige Reichswert in Wilhelmshaven zu überweisen". Dagegen wendet sich aber die Marineleitung mit Rügeln und mit Zähnen. Vor uns liegen zwei Mitteilungen aus Berlin, in denen die Ergebnisse von Besprechungen mitgeteilt werden, die mit der Marine gepflogen worden sind. Beide klingen ganz übereinstimmend dahin aus, obgleich sie völlig unabhängig voneinander geführt werden: daß die Marine weder auf die Deutschen Werke Kiel als zweite Werft verzichten, noch daß sie in größeren Umfangen den eigenen Betrieb mit Aufträgen bedienen will. Jeder Hinweis auf die gute Ausnutzungsmöglichkeit von Werftstätten und Maschinen auf der Werft in Wilhelmshaven, die jetzt unvollkommen oder ganz ungenutzt dastehen, wird mit einem Achselzucken abgetan. Dafür wird aber nun so eifrig um Unterstützung für die Neubaupolitik geworben. Nicht um Arbeit und Lebensmöglichkeit in den Jadehäfen geht es also, sondern um eine zum mindesten zur Zeit finanziell nicht tragbare Flottenpolitik geht es den leitenden Herren in der Marine und denen, die in ihrer Unschuld entsprechende Resolutionen fabrizieren.

Wenn es den Leuten, die als rechts von der Sozialdemokratie stehend bezeichnet werden und die jetzt im Gegensatz zur Reichsregierung den Neubau des Kreuzers fordern sollen (die bürgerlichen Koalitionsparteien des Reichstages), wirklich ernst wäre mit dem Abschöpfen der Entlassungen auf der Marinewerft, so hätten sie ohne weiteres die Möglichkeit dazu. Sie würden dabei sogar die Unterstellung der Sozialdemokratie haben, was manchen Leuten in Hindernis auf die Wahlparolen in den Jadehäfen allerdings gar nicht einmal willkommen wäre. Man brauchte nur die zur Verfügung stehenden Mittel nicht in diese andere, teils recht dunkle, Kanäle ableiten lassen, brauchte sich nur mit weniger Stellen in den oberen Offizierschärgen begnügen, kurz man brauchte die Material- und Personalaufträge nur so zusammenzufassen, daß die jederzeitige Schlafgängigkeit der vorhandenen und bewilligten Streitkräfte nicht durch falsche Problemlösung gefährdet wird. Eine kluge Politik hat die Marine unter den bürgerlichen Reichsregierungen wirklich nicht begonnen und für die Jadehäfen ist sie geradezu katastrophal. Von unseren Werftarbeitern aber zu verlangen, diese Politik auch noch zu unterstützen, kann nur auf die alberndumsten Räuber Eindruck machen.

Wenn die Leute rechts von der Sozialdemokratie in den Jadehäfen glauben, die Marine auf ihrem falschen Wege sogar noch vorantreiben zu können, dann mögen sie aber auch gefällig in den Beutel greifen und durch gutes Beispiel ihren Freunden im Lande vorzugehen, und die erforderlichen Mittel auf den Tisch des Vaterlandes niederlegen. Bis jetzt hören und

sehen die Arbeiter aber nur, daß ihnen Kaffee und Tee verteilt wird, weil die Bildung des Kapitals gefördert werden muß, daß für weitere Unterstützung des Arbeitstreibens keine Mittel da seien, wodurch die "Wirtschaft" angeblich keine Steuern mehr zahlen kann. Die Invaliden- und Angestelltenversicherung soll in Gefahr gebracht werden, weil die hohen Einkommen und Vermögen gehoben werden sollen. Dafür aber hat man neuerdings sogar noch den schönen Plan von einem allgemeinen Wirtschaftsfrieden ausgekehrt, nach welchem die Arbeiter sogar auf Lohnforderung verzichten sollen, damit die Soldaten der Kriegsflotte der Herrschaften um Schott, Krupp, Duisburg, Siemens und dem übrigen Troß all der kleinen und großen Geldmacher nun nicht etwa, nachdem man sich glücklich von den lästigen Steuerposten befreit hat, durch höhere Lohnkonten der Profis wie der geschmäler wird.

Mögeln die Sirenenengel der freundlichen Leute rechts der Sozialdemokratie auch noch so leidlich in die Ohren der Arbeiter tönen; sie werden sich dadurch nicht beirren lassen. Zu oft sind sie so ihrer Harmlosigkeit vom Nordoppositionismus in Ketten geschlagen worden, als daß ihnen das bei den Flottenwahnmärketeuren in den Jadehäfen auch noch passieren könnte. Wenn dafür die Entlassungen auf der Marinewerft als Dokument dienen sollen, so ist das ein Bluff, denn die Leute rechts der Sozialdemokratie systematisch aus parteipolitischem Gründen benützen, um im Herbst gute Wahlgeschäfte bei den Stadtratswahlen zu machen. Das werden sich die Werftarbeiter merken, denen dürfen sich die ganz naiven Leute in Wilhelmshaven versichert halten.

Jadehäfen Umstau.

Rüstringen, 24. Februar.

Motorradlauf vor Marienfelde. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Ebene eine Motorradlauf. Drei überholten zwei Motorräder einer Gruppe von Marineangehörigen, die zu beiden Seiten der Straße den Jadehäfen entlangging. Während der eine Fahrrad am Bordsteinen erhielt, wurde der andere auf dem Radwagen einer Arbeitswoche zu ihm mit dem Motorradfahrer zugetragen, doch wurde glücklicherweise aus dem Fahrtwagen befreit. Auch der Angehörige erhielt nur das Zeug zertifiziert.

x. Klootschleicherkampf Neuen gegen Rüstringen. Die Klootschleicher der Vereine Siebethsburg und Jever hatten sich für ihren ersten Motorradlauf am gestrigen Tag ausgetragen. Am Tag nach dem ersten Motorradlauf gegen Wittmund zeigte das Interesse an diesem Ortslauf natürlich gar kein Denkmal. Darauf hatten sich gestern vormittag zu den fiktiven Partien am Hohen Dammen Jägerhauer eingefunden, die dem Kampf der beiderseitigen vier Werfer mit zunehmender Spannung folgten. Der Boden war schon ein wenig aufzutauen, als die ersten loslegten, so daß es während der beiden Gänge vornehmlich auf das weite Flüchten ankam. Rüstringen er-

zielte gleich einen Vorprung, trodend ein Werfer während des Kampfes auf die Seite infolge Hiebattalls ausschülen und erlegt werden mußte. Hin ging es und zurück, und das Endspiel war, daß der Verein Siebethsburg (Rüstringen) mit einem Wurf und zehn Meter Vorsprung zum Sieger erklärt wurde. Der Kampf hatte von 9 bis 1 Uhr gedauert. Eine kleine Siegesfeier im "Goldenen Engel" folgte an und dann fuhr man voll beträchtigten Stolzen zurück in die Jadehäfen.

x. Das Stiftungsfest des Reichsbanners. Im Wilhelmshavener Geschäftshaus besiegte am Sonnabend das Reichsbanner-Schützen-Korps. Die Bemerkung war sehr laut bei jedem Beteiligten. Sie war unverhohlen und unmissverständlich. Vorrang der eigenen Kanone und Vorfahre mit einem harmonisch verlaufenen Balk. Die Festrede hielt Reichsbannermann Pfeiffer. Diele ging darin auf das überall anerkannte Wirken des Bundes des republikanischen Kriegsteilnehmers ein und zeigte auf, wie sich so manches nach der damaligen Gründung des Bundes zum Befreien gewendet habe. Auch heute sei das Reichsbanner als Schutztruppe der Republik gegen Rücksicht und Totalitarismus vonnöten. Die hier nur ganz kurz skizzierten Auslösungen wurden sehr befällig aufgenommen. Auf der Bühne gelangte nun ein buntes Programm zur Verführung. Es brachte sehr gute Schulsportübungen von Mitgliedern des Jungbanners sowie das Theaterstück "Der Filmautor". Der recht lustige Dreikäfer erfreute alt und jung aufs heite und die Mitpieler, die von einzigen "Unpolizisten" abgehen, recht gutes Leisteten, quittierten über reichen herzlichen Beifall. Der allgemeine Tanz, eingeleitet durch einen netten Rahmenreigen, erfreute sich regen Zuspruchs und sorgte, wie gelang, daß jedermann vollertrieblich heimkehrte. **x. Aus dem Bürgerverein Heppen.** Der Bürgerverein Heppen hielt am Sonnabend seine Gemeinschaftsversammlung im Vereintenofel "Siedl. Heppen" ab. Nach Erledigung der gesellschaftlichen Angelegenheiten sprach Herr Aktor Degen in einem Vortrag über Jugendziehung. Nach ausführlichen interessanten Darlegungen und nadymen Rector Degen noch einige Beispiele aus seiner Schulpraxis anführte, endete der von der Versammlung aufmerksam anhörende und mit Beifall aufgenommene 1½ stündige Vortrag. In der Diskussion antwortete der Referent auf eine Frage über den Beschluß des jüngsten Gliedes von der Nachbildung nach lebendigen Generationen, daß die betreffende Person um die Zeit 11 Jahre alt war und, um weiteres Unheil zu verhüten, in der Anzahl geblieben ist. Allgemein gewünscht wurde, daß Rector Degen in der nächsten Versammlung seinen Vortrag fortsetzt und über das Schulkindliche Jugend spricht. Hierzu erwähnte der Vortragende die Kirchenratswahl und nannte Kandidaten, die der Vorstand der Versammlung empfahl. Nachdem noch auf die 4. März in der "Altenburg" stattfindende Gemeinde-Versammlung aufmerksam gemacht wurde, erfolgte Schluß der Versammlung. **x. Schießwettbewerb Alt-Heppen gegen Neuen.** Unter der Beteiligung verschiedener am gestrigen Sonntag am Rüstringer Schießwettbewerb am Rüstringer Schießwettbewerb ausgetragenen Vereinen ein Schießwettbewerb ausgetragen. Es wurde in drei Gruppen geworfen zu je fünf Werfern. Alt-Heppen war in der ersten Gruppe mit zwei Wurf überlegen. In der zweiten Gruppe wurde Neuen mit fünf Wurf vorzugsweise. Es steht noch bemerkenswert, daß Alt-Heppen in der zweiten Gruppe mit vier Erfolgen geworfen war. In der dritten Gruppe wurde Neuen mit 16 Wurf Vorsprung Sieger. Der Verein Neuen konnte nach obigem Resultat den Sieg für sich buchen.

BUX.

Ein Zirkustoman
von
Hans Pöllendorf.

25. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Herr Karre ganz fassungslos auf diese Szene. Rüdiger lobt und riebt: „Los, los junge Frau! Verläumen Sie den um Jottes willen nicht! Der bedeutet Anschlag (unterbrochenen Engagements) für's ganze nächste Jahr!“

Doch Fee, einen angewiderten Ausdruck auf dem Gesicht, schüttete energisch den Kopf. Und dann flüsterte sie Bux an: „Ich verstehe nicht, wie du, als gebildeter Mensch, so albern und unappetitliche Scherze mitmachen kannst.“

Fee, die zur Linken von Bux saß, hatte mit ihren schweren Ohren die Worte aufgefangen. Das Blut stieg ihr vor Empörung zu Kopf. Diese Fee, die nichts gelernt, als ihr bisschen lärmhafter Schauspielkunst — und das noch höchst mangelhaft, — die nichts konnte, als auf einem Piercedreher als hübsche Attrappe zu sitzen, — die wagte es, ihrem Onkel Bux zu kritisieren! — Bux, der ein Doctor war, ein Menschen- und Tierarzt, der Reiter war und Akrobat und Dreifant, der oft Sprachen fließend redete! — Rein! Diese Fee liebte ihren Onkel Bux nicht! — im ganzen Leben nicht!

5.

Wilibald Buchholz' Befürchtungen für das Leben seines Vaters haben sich nur allzu schnell erfüllt. Schon im Mai hat den alten Herrn ein zweiter Schlaganfall getroffen und seinem Leben in wenigen Stunden das Ende bereitet. Da Frau Buchholz sich nach dem Tode ihres Gatten in ihrem Kummer gar zu vereinsamt fühlte, ist die Wohnung in Nordenlingen aufgelöst worden, und die alte Frau ist zu ihrer Tochter und deren Mann nach Frankfurt ausgewandert.

Bux leidet schwer unter dem Verlust des

geliebten Vaters, und so wird er auch seines neuen Erfolges auf wissenschaftlichen Gebiete nicht recht froh.

Sein großes tierärztliches Werk über exotische Säugetiere und Vögel ist im Juni in einem Berliner Verlag erschienen und in allen Fachheften mit höchster Anerkennung besprochen worden. In den letzten Tagen bekommt er aber fast täglich von seinem Verleger eine Nachricht aus großer Zorge, ob seine Zeitschriften nicht über sein Werk herauftreten, in denen ausführlich über sein Buch geschrieben ist, meist mit einem Hinweis auf die Originalität des Themas und auf die große Wichtigkeit des Werkes für zoologische Gärten, denen bisher nur wenig brauchbares auf diesem Spezialgebiete zur Verfügung standen.

Bux wundert sich nun so mehr über diesen Grad von Interesse, das die Zeitungen seiner Arbeit gaben, als in diesen Notizen fast nie von seinem Clown-Beruf die Rede ist, wodurch die Zeitungsnotizen eine Art von Kuriositätswert für das große Publikum geworden waren. Er ahnt nicht, daß in Berlin jemand steht, der durch Beziehungen zur Presse und zu Zeitungskorrespondenten die große Propaganda für den Tierarzt Dr. Buchholz betreibt: Otto von Krodt. — Und Fee, die es wohl weiß, hilft ihm, ihrem Gatten dieses Geheimnis zu offenbaren.

Der Sommer neigt sich nun schon seinem Ende zu. Es ist bereits Mitte August als Julius Krodt in Amsterdam eintrifft. Gleich am Abend des Anfangsates in Cilli zu ihren niederländischen Freunden eingelandet, und am nächsten Morgen überbringt er Bux und Fee eine Einladung des Chevauxs Hemsterhus, bei ihnen zu Miting zu spielen.

Obwohl Bux garst, gar keine Lust verspürt, Gesellschaft zu geben, nimmt er doch Cilli zu Hilfe, die Einladung an; und auch Fee will er die Freunde nicht verderben, einmal wieder in andere als in Attentelle zu kommen.

Die Hemsterhus' sind nicht wenig gespannt auf ihren neuen Guest, von dem Cilli schon in Paris mit lodernder Begeisterung erzählt hat: auf den Doktor der Medizin

— und auf seine Gattin, die adlige Offiziersstochter und Zirkusseelsterin.

Doch schon noch der ersten halben Stunde der Zusammenkunft können sie Cilli's Abhänglichkeit und Liebe zu diesem Manne völlig begreifen. Auch Bux ist seinerseits entzückt von dieser feinen und warmherzigen Holländerin. Und was keinen Eindruck von Pieter betrifft: Nun, Bux kann nicht leugnen, daß dieser große, hübsche fünfundzwanzigjährige Bursche mit seinem jugendlichen Leidenschaftlichkeit ein reisender Kavalier ist. Aber das eine fehlt Bux auf den ersten Blick: Diele Pieter Hemsterhus ist bis zur Vergötterung in Cilli verliebt!

Als die drei Gäste die Villa am Bondelpark wieder verlassen haben, fragt Frau Hemsterhus ihren Gatten: „Wie gefällt dir die junge Frau?“

„Hm, — Sie ist hübsch!“ — aber ich meine, Ihr Wesen?“

Cornelis Hemsterhus zieht die Achseln. „Sie weiß nicht, wie wird nicht recht lang aus ihr. Sie ist hübsch und liebenswürdig. Weiß kann man vielleicht nicht sagen. Ich habe aber nicht den Eindruck, daß sie mit ihrem Tieren in der Arena tummelt — der diese tollen Sprünge macht und auf Holländisch ein wahres Rattenfresserwerk von Wölfen zeigen läßt, der vornehmlich Herr sein soll, der am Mittag ihr Gott gewesen ist.“

„Sie hat an diesem Abend kein Glück mit ihrem Kummer. Der Goldfuchs ist unzufrieden, weil er zwei Tage lang gestanden hat, und manches misslingt infolgedessen. Als sie dann den Rappens besiegt, ist sie von dem Anger ihres Sohnes überwältigt.“

„Der mal, ich muß dich etwas fragen“, beginnt sie nach einer kurzen Atempause. „Du weißt vielleicht meine Frage etwas konkreter.“

„Ja, Sie lächelt sehr unmerklich vor sich hin. Sie kennt Ihren Sohn Pieter gut, um nicht zu wissen, wie es mit ihm steht — und auch, daß er nicht so leicht aufgibt, was er hat.“

„Ich weiß nicht, ob du demerkst. Ich bin ja nicht blind.“

„Sie lächelt sehr unmerklich vor sich hin.“

„Na, so sag' doch endlich!“

„„Na, ich hab' es bemerkt. Ich bin ja nicht blind.“

Pieter, denn ein netteres und anständigeres Bürdel kann da überhaupt nicht finden. Und das im Zitus Tiger gebündigt hat, das ist mit völlig dumpe. Und wer darüber die Rose rümpft, der soll uns den Budel rausstellen!“

Das ist für einen Holländischen Großaufmann etwas Unerhörtes. Aber es entspricht durchaus dem Charakter von Cornelis Hemsterhus.

Am Abend ist die Familie Hemsterhus natürlich im Zitus Kremo. Sie können es gar nicht lassen, daß dieser grotesk geschninkte Clown, der sich da mit seinen Tieren in der Arena tummelt — der diese tollen Sprünge macht und auf Holländisch ein wahres Rattenfresserwerk von Wölfen zeigen läßt, der vornehmlich Herr sein soll, der am Mittag ihr Gott gewesen ist.“

„Sie hat an diesem Abend kein Glück mit ihrem Kummer. Der Goldfuchs ist unzufrieden, weil er zwei Tage lang gestanden hat, und manches misslingt infolgedessen. Als sie dann den Rappens besiegt, ist sie von dem Anger ihres Sohnes überwältigt.“

„Der mal, ich muß dich etwas fragen“, beginnt sie nach einer kurzen Atempause. „Du weißt vielleicht meine Frage etwas konkreter.“

„Ja, Sie lächelt sehr unmerklich vor sich hin.“

„Na, so sag' doch endlich!“

„„Na, ich hab' es bemerkt. Ich bin ja nicht blind.“

„Sie lächelt sehr unmerklich vor sich hin.“

„Na, so sag' doch endlich!“

„„Na, ich hab' es bemerkt. Ich bin ja nicht blind.“

„Sie lächelt sehr unmerklich vor sich hin.“

~ Bilder vom Tage ~

Zu Chautemps Berufung.

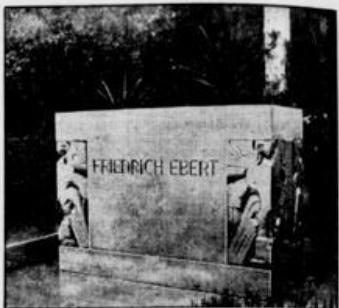
Der 5. Todestag des ersten Reichspräsidenten.



Chautemps (X) wird nach seiner Berufung durch Präsident Doumergue beim Verlassen des Elysees von den Pariser Journalisten bestürmt.



Friedrich Ebert (1871–1925).
der erste Präsident der deutschen Republik.

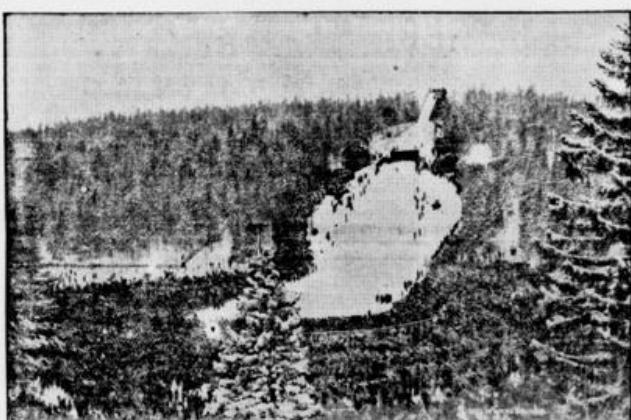


Die Grabstätte Friedrich Eberts
auf dem Friedhof seiner Geburtsstadt
Heidelberg.

Nene Funde von Caligulas Reunftsäulen.



Ein vergoldeter Pilasterstab von 1 Meter Höhe, der Gott Hermes mit zwei Gesichtern nach Art des Janus darstellend, erregt unter den neuen Funden bei den Ausgrabungen im Nemi-See besonderes Interesse.



Die Holmenkollen-Sprungchanze bei Oslo, auf der die Europa-Meisterschaften im Skisprung zum Ausgang gelangen.

Sauerstoffmasken für Tiere.

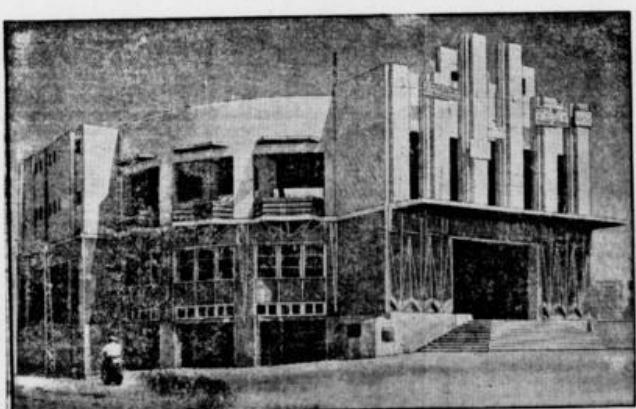


Der Brand der „München“.



Die brennende „München“ im Hafen von Neuport.

Bei Tieren, die ihren Dienst in Bergwerken versehen müssen, hat man jetzt Letztere mit Sauerstoffmasken zur Erleichterung des Atmens gemacht, was sich als außerordentlich erfolgreich erwies.



Die neue Oper von Tel Aviv, dem Zentrum der jüdischen Kolonisation in Palästina, steht kurz vor ihrer Vollendung.

Vollkommenes
Hautpflegemittel

CREME MOUSON

Gegen rauhe,
spröde Haut



Montag, 24. Februar 1930

Großeinbrecher Henze abgeurteilt.

Er muß dreieinhalb Jahr ins Zuchthaus. — Landwirt Sch., Rüstringen, erhält sechs Monate Gefängnis. — Von den Einbrüchen im Oldenburger Land. — Die Verhandlung vor dem Landesfürsorgergericht.

Am Sonnabend wurde vor dem Landesfürsorgergericht Oldenburg der in Rüstringen fürstlich lebendommene Großeinbrecher Henze verurteilt. Mit ihm angeklagt waren der Landwirt und Händler, der ihn bei seinen Taten unterstützt hat. Henze am Kanalweg in Rüstringen verborger gehalten hatten. Über die Gerichtsverhandlung erhalten wir den folgenden Bericht:

Am Nachmittag vom 12. zum 13. Januar d. J. wurde in der Gaststube Havelot in Jade der Freizeitmoor eingebrochen. Die Kasse in der Gaststube war entbraucht, der Täter hatte in sämtlichen Zimmern die Beleuchtung durchschaltet und lagt die Dreistigkeit beiseite, in die Schatzkammer der Schule ein. Havelot eingedrungen, hier stahl er aus der Höhe des Havelots, die vor dem Bett lag, ein Portemonnaie mit 45 RM. aus dem Spiegelshank 150 RM. Papiergeld und in der Schlaflampe des Sohnes aus dessen Bett ein Portemonnaie mit 15 RM. Außerdem er er einen kleinen Blauen Anzug, mischten eine Altenkalfe und aus der Gaststube 8 RM. Wechselfeld, einige Tafeln Schokolade, Apfelsinen und 550 Stück Zigaretten. Als geladenen Jagdgeschütz, das im Schlafzimmer war, hatte er versteckt, wohl um seinen Radweg zu sichern.

Zwei Tage später wurde in Sanderland auf die Gashütte Hauer auf die gleiche Weise eingebrochen; aus der Fensterscheibe war ein kleines Stahl herausgeschnitten, der Regel hochgehoben und in den Zimmern waren sämtliche Kisten durchlöbter. Auch diesmal war der Einbrecher in das Schlafzimmer eingedrungen. Unter dem Bett fand er eine Schublade mit der Tagespost, die 145 RM. betrug, aus dem Anzug des Meier, der auf dem Bett lag, wurde die Brieftasche und eine Uhr gestohlen, aus der Gaststube etwa 800 Zigaretten. Der Sohn hatte den Täter in einem Raum, in der Wohnung fand, hingestellt.

In der Nacht zum 22. Januar wurde dann der Kaufmann Ellers in Rüstringen heimgebracht. Auch hier ist der Einbruch mit unglaublicher Dreistigkeit ausgeführt worden. Die Schränke standen offen, die Jäger im Leben waren leer, 400 RM. Wechselfeld, ein Kettenschlüssel, ein Kettenschlüssel etwa 5000 Zigaretten, 1000 Zigaretten, 20 Gold-Sped und aus dem Anzug des Ellers seine Uhr. Die Klingelstation war durchschlagen worden. Das Diebesgut hatte der Täter (man kann vielleicht annehmen, daß er mehrere waren) in zwei Rucksäcken fortgeschafft.

Als Täter wurde der frühere Doggeder Heinrich Henze aus Frankenfels ermittelt. Henze ist 26 Jahre alt und dreimal wegen Diebstahl verhaftet. Nach seiner Entlassung aus dem Rechtshof wieder auf die idylle Bahn gekommen, wurde von Osnabrück, Zurich, Wiesbaden, Oldenburg und anderen Orten festreichlich verfolgt. Vier Monate war die Kriminalpolizei hinter ihm her. Am 11. Januar

Don der Konferenz der Gemeindevertreter.

Die Tagung der sozialistischen Gemeindevertreter von Rüstringen, Wilhelmshaven, Acrem und aus Bederwörden in Rüstringen, Gewerkschaftshaus war wieder gut besucht. Der Senator Reuse gab eineins einen Bericht von den Arbeiten des Provinziallandtages Hannover. Der Referent sprach ganz zunächst näher auf die Ergebnisse der ersten konstituierenden Sitzung des Landtages ein. Wir haben schonheimer auf das sehr eigenartige Verhalten der Regierung, auf die sich daraus ergebenden Komplikationen und die sich daraus ergebenden Folgerungen für die Bildung des Präsidiums. Bei dieser Gelegenheit ging Senator Reuse auch auf die unerträglichen Verhältnisse zwischen der Provinz und der Stadt Hannover ein. Als Beispiel wurde der Neubau für die Bibliotheken der Stadt und der Provinz, die Verbindung der Stadt mit Trümmerwagen aus der Solatopper und die Heimkehreranhänger ausgeführt. Die Streitgegenstände sind die Urfahrts für die bei der Präsidentenwahl am 1. Februar 1929 gewählten Parteien nicht bereit für Belebung dieser Zustände wirksam Mittel zu erzielen. Redner ging dann noch näher auf Steuer- und Straßenbaufragen ein. Nach den Beratungen des Provinzialausschusses schlägt der Haushalt ohne Abstimmung auf. Ja, es bleibt sogar noch ein Überschuss von 30.000 RM. übrig. Dieses Ergebnis konnte aber nur unter Rückstellung vieler sehr wichtiger sozialer und kultureller Aufgaben erreicht werden. Es wird aber sehr zu beweisen sein, ob sich diese Art Sparpolitik auch auf die Dauer halten läßt. Wahrscheinlich wird am Jahresende ein recht erhebliches Defizit zu erwarten sein, womit sich dann auch Steuererhöhungen zwangsläufig ergeben werden. Die Sozialdemokratie wird jedenfalls im Plenum demütig bleiben, soziale und kulturelle Verbesserungen zu erreichen.

Der erste Diskussionsredner Senator Roos in Wilhelmshaven ging auf die Verteilung der Automobile und der Sozialpolitik der Gemeindevertreter ein. Reichsritter A. Müller, Rüstringen, erörterte zunächst sozialistische Unterschiede im Kreis und Oldenburg. Ferner geht es er das Niveau zwischen der Verbindung der Städte in den Norden des flachen Landes bei den sozialistischen Parteien in Oldenburg und behandelte dieser Redner die ungünstige Finanzierung des Wohnungsbaus im Oldenburger Land. In Rüstringen ist deshalb der Wohnungsbau auch gegenüber Wilhelmshaven ganz wesentlich geringer geworden. Aufgabe des Landtages in Oldenburg müßte es sein, dafür zu sorgen, daß mehr Baugelder zu niedrigerem Zinsfuß zur Verfügung gestellt werden. Nach seiner Meinung wäre es auch

Herr Schaft nah mit bewährten Kräften der illustren Gesellschaft entseßelt. Es mußte einem jährlichen Gehalt von 340.000 Mark bei einem jährlichen Leibesleben sein, die Empfänger von Sozialrenten zu überhöhen und dem deutschen Volke vorzumachen, daß es ihm an Willen zum Schaffen fehlt!

Herr Schaft nah mit bewährten Kräften der Industrie im Speisefeld. Er ruhte von Distinktionsabzeichen und feierte das Schaffermahl.

Die Kellner wirkten tüchtig wehen. Es war ein Abend ohne Rab.

Schaft fand am Wein nichts auszureichen und sprach auch hart den Speisen zu.

Daraus, beim milden Duft der Trüffeln, sprach er sich dahingedenkt aus.

Das Stempeln müsse er mal rütteln.

Der Staat, der sei kein Wohlwollthaus.

Mit etwas höhnischer Grimasse fuhr er dann fort (beim Traubenhof): Besorgungsschein und Scherfholze. Die schwächen unter Willenskraft.

Die Handelsherren und Bankvorstände, Herr Silverberg und Wohermann, Die Kellner in die fetten Hände Und hören sich das gern mit an.

Ja ein verrücktes Lottelerben.

Stempelbruders Ideal.

Schaft hat's ihm ordentlich gegeben!

In Bremen bei dem Schaffermahl.

Mister X.

erstaunlich. Er trug keins seine Pistole bei sich, eine Taschenlampe und eine Blendlaternen. „Wenn die Leute aufgewacht wären“, sagt er, „hätte ich ihnen ins Gesicht geleuchtet und sie hätten für mindestens fünf Minuten nicht leben können; währenddessen wäre ich weg gewesen.“ Vor den Gerichtsbarkeiten steht er eines wegen Betriebsstörung. Sein Freund Sch. ist wegen Betriebsstörung angeklagt und dringend verhört, auch an den Einbrüchen selbst beteiligt zu sein. Henze entlastet ihn in jeder Weise; trotzdem Sch. durchaus keine Gegenwehr zeigt. Man kann sich denken, daß Henze es unter anderen Bedingungen im Leben hätte weit bringen können, er ist intelligent und gewandt. So ist er ein Verbrecherheros geworden.

Der Oberstaatsanwalt verlogt ihm in seinem Blaupause mildeste Umstände, aber er bedauert, daß er ein junger Mensch nun lange hinter Zuchthausmauern muß, denn die Reihe seiner Straftaten, für die er noch verurteilt werden soll, geht ins Unendliche. Auch das Gericht verlogt die mildensten Umstände und erkennt den Antrag des Staatsanwalts entsprechend für jeden der Einbrüche auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus. Die Strafe wird zu 3 Jahre 6 Monate zusammengezogen, außerdem werden Henze die sämtlichen Ehrenrechte für drei Tage abgestraft. Er wurde von zwei Polizeidamen an der Kette abgeführt. Die Maßnahme war notwendig, weil Henze bereits einmal aus dem Gefängnis und einmal aus der Zuchthaus ausgebrochen war. Der Landwirt Sch. erhielt wegen Betriebsstörung sechs Monate Gefängnis; seine Frau, die wegen Beleidigung angeklagt war, wurde mangels Beweisen freigesprochen.

erforderlich, doch die Konferenz sich nachhaltig für die Beteiligung der Landesgrenzen und für die Vereinigung der Zadestädte aus sprechen. (Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. Paffrath zeigte den durchaus unheilbaren Zustand bei der Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer in Oldenburg auf. Auf einer progressiven Gewerbeleute können die Gemeinden nach keiner Meinung nicht verzichten. Den oldenburgerischen Gemeinden muß eine größere Beweglichkeit bei den Realsteuern gesichert werden, wenn sie nicht in eine große finanzielle Gefahr hineingeraten sollen.

Gemeinderatsmitglied Seidel, Acrem, konnte unter allgemeiner Beifeteit den Versuch seines Gemeindeworther des bestmöglich, wie der ihm wogen dem Inhalt seiner Rede gelegentlich der Konferenz am Sonntag, dem 2. Februar, zur Rechenschaft habe stehen wollen. Senator Reuse holt noch einen Mikrofonen richtig und erklärte noch sozialistische Einheiten und Unterschiede zwischen Oldenburg und Hannover. Bürgermeister Schelling, Wilhelmshaven, unterstrich den schon ausgesprochenen Wunsch, daß die sozialistischen Gemeindewerthe der Zadestädte häufiger in Gemeinderatsmitglied Babiol, Acrem, begrüßte die lehrreiche Ansprache der Konferenz und wünschte eine bessere Verbreitung der sozialistischen Preise auf dem Lande. Landtagsabgeordneter Acker, Schleswig, betonte die Schwierigkeiten, in guten Vergleichszahlen über das Steuerwesen in den verschiedenen Ländern zu kommen. Gegenüber den Schilderungen des Genossen Seidel wies er mit Nachdruck darauf hin, daß ein gerechter Kostenausgleich ein gutes Mittel wäre, die Gemeinden zwischen Stadt und Land miteinander, die in Oldenburg besonders groß seien, weil hier das kleine Land besonderlich zu stark beworngt sei. Bei der Rückbesinnung, mit der die ländlichen Vertreter im Landtag gegen die Zadestadt auftreten, würde die Belastung für diese immer größer und unerträglicher. Nach weiteren Ausführungen über Steuerzusagen kam der Redner auf die Finanzpolitik des Staates gegenüber den Gemeinden zu sprechen. Er äußerte Bedenken hinsichtlich der Abfuhr, Steuerstauen durch einmaligen Abfuhr, Gültigkeit zu geben. Es müsse den Bürgern das Recht des Einpruchs erhalten, die Wiederbewilligung werde die Landesregierung auf das besthöhe befähigen. Der Vorstehende konnte darnach die Konferenz schließlich mit der Hoffnung, recht bald wieder zusammenkommen zu können, um weitere gemeinsame Fragen zu erörtern und zu klären,

Nordwestdeutsche Rundschau.

Eodem. Verbesserung der Verkehrsverhältnisse mit Oldenburg ist geplant, jetzt jedoch einen größeren Optimismus von Weltkriegs nach Oldenburg fahren zu lassen. Der Fahrtzeit soll äußerst anständig festgelegt werden und von Weltkriegs aus genügend Mittel des Staates gegenüber den Gemeinden zu sprechen. Er äußerte Bedenken hinsichtlich der Abfuhr, Steuerstauen durch einmaligen Abfuhr, Gültigkeit zu geben. Es müsse den Bürgern das Recht des Einpruchs erhalten. Die Wiederbewilligung werde die Landesregierung auf das besthöhe befähigen. Der Vorstehende konnte darnach die Konferenz schließlich mit der Hoffnung, recht bald wieder zusammenkommen zu können, um weitere gemeinsame Fragen zu erörtern und zu klären.

Ebens. Neuer in Barthol. Am Sonnabend brachte der Plan des Landwirt Peters in Barthol. bei Eben vollständig niederr. Das gesamte Inventar und die Autoware wurde ein Raub der Flammen, da das Feuer durch den Karten Ostwind sehr schnell und sich griff. Acht Kühe verbrannten ebenfalls. Die geretteten Tiere trugen 10 schwere Brandwunden davon, doch sie schafften wieder mukten. Die Ebenen Feuerwehr konnte nur die stark gefährdeten Nachbarnhäuser vor dem Feuer bewahren. Die Einschlagsursache ist unbekannt.

t. horst. Ein neuer Kreisbrandmeister. Vergangene Woche wurde die freiwilligen Feuerwehren des Kreises Wittmund zu einer Versammlung nach Neustadtgödens einberufen, zwecks Wahl eines Kreisbrandmeisters. Gewählt wurde der Wehrmann Theilen der bislang Feuerwehr. T. gebürt seit 30 Jahren der bislang Wehr an.

Ostdeutsch. Bundesfunkler in Berlin.



In der Mitte der Bundesfunkler Schafer, links von ihm der Polizeipräsident Acker, rechts der österreichische Gesandte Dr. Frankl.

Blüten der Wodje.



Das Fest der Satten.

Einem 88 Jahre alten Brauch entsprechend feiert alljährlich die Bremer Kaufmannschaft mit Vertretern der Bremischen Kapitänile die sogenannte „Schaffermahlzeit“, die ursprünglich zum Fest der lebendigen Leute diente. Im Laufe der Zeit, namentlich in der Nachkriegszeit, hat sich daraus ein höchst läppiges Fest der zahlungsstolzen Bremer Kreise entwickelt, zu dem aus dem ganzen Reiche sogenannte „hochstehende“ Persönlichkeiten herangezogen werden. Die „Hausfrau“ Bremens „Schaffermahlzeit“ im Bremischen Haus Schaft, so u. a. als Gäste den ehemaligen König Ferdinand von Bulgarien, Ministerpräsidenten Brandenstein vom Reichsbahndirektorium, Dörpmüller von der Reichsbahn, Bäder von der AGG, Dr. Kress von Boden und Halbach, der Chef der deutschen Flotte Wiedemann Oldenau, Herr Wohermann und nicht zuletzt den Reichspräsidenten. Bei der Schaffermahlzeit wird nicht nur feudal gegeßen und gezeigt, sondern es werden auch Reden gehalten. Einer der Reden war der Präsident der Schaffermahlzeit Dr. Schaft, der sich in seiner Ansprache in folgender Weise verriet: „In dem Mangel an Willen, der durch das deutsche Volk geht, empfinde ich die ganze



Landesbibliothek Oldenburg

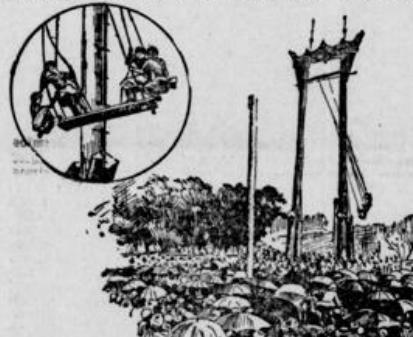


Für unsere Jugend

Weiberfreib in Siam

So steht in Siam ein Masken-Umzug aus!

Heute sollt ihr etwas aus hinterindien, und zwar von den Siamesen hören. Dieser Volkstamm feiert das Leben viel gemütlicher als wir hier. Während bei uns und in anderen Ländern vom frühen Morgen bis zum späten Abend gearbeitet wird, um in den gewöhnlichen Wettkämpfen um Ehren und Reichthümer nicht zurückzubleiben, leben die Siamesen leidenschaftlich in den Tag hinein, verrichten die nötigste Arbeit sorglos und friedfertig und verbringen die meiste Zeit mit Freuden. Eine große Anzahl von Festtagen im Jahre wird dem Buddha (Gott der Hinterindier) und dem König geweiht. Und zwischen diesen Hauptfesten gibt es noch mancherlei andere Feierstage, wie zum Beispiel Neujahrs-, Saeson-, Säe-, Ernte- und Familienfeste. Besonders feierlich geht es bei dem ersten Haarschneiden zu. Das größte und heiligste Familienfest, an dem der Siamee jedoch nicht teilnehmen kann, ist die feierliche Verbrennung seiner Leiche. — Um all diesen Festen beteiligen sich jung und alt mit der größten Ausgelassenheit. Wohl in keiner Stadt auf der ganzen Erde wird mehr gespielt und weniger gearbeitet als in Bangkok. Theaterstücke, Wettkämpfe, Drachensteigen, Bodenrennen, Volksfestspiele und viele andere mehr. Die paradiesischen Verhältnisse in Siamesien



Riesige Latzschaukeln erfreuen die lebenslustigen Siamesen.

gestatten es, die Spiele im Freien zu veranstalten. Die Sonne scheint das ganze Jahr über mit besonderer Freude, so daß die guten Siamesen wenig für Kleidung und Feuer zu sorgen brauchen, und das Nötige für ihren Lebensunterhalt entnehmen sie dem Boden mit geringer Mühe.

Die Spiele der siamesischen Knaben und Mädchen sind so ähnlich wie bei uns. Nah und Mats, Blindfuß, ich führe dich . . . , Stiefelkäfer, Puppenspielen, Federball, Drachensteigen usw. Oft kann man die Kinder um Spielständen versammeln sehen. Ein alter Chines, mit einem Bildbrett vor sich, holt auf der Erde, und um ihn herum stehen die woghaften Knirpse mit ihren erstaunlichen Pennigen. Das Bildbrett weist mehrere Felder auf und jedes Feld bezeichnet irgendein Tier. In einer Kostosmühle sind drei Würfel, die mit den gleichen Tieren versehen sind. Fallen die Würfel beim Umstülpen so, daß die Tierbilder, auf die das Kind geziert hat, nach oben zeigen, so ist das Spiel gewonnen. In den meisten Häusern spielen aber die Jungen und Mädchen weiter, bis sie all ihre erstaunlichen und gewonnenen Pfennige wieder verloren haben.

Leiderhaftlich gern wird von den jungen Burschen "Federball" gespielt. Hierzu sind zehn Spieler nötig. Einer



Selbst die Automobile werden festlich geschmückt, wenn es etwas zu feiern gibt.

von diesen wirft einen Federball in die Luft und die Aufgabe der anderen ist es, den Ball nicht mit den Händen aufzufangen oder weitergegeben zu werden, sondern nur mit Schultern, Ellbogen, Füßen, Köpfen und Knien. Das Spiel trägt zur Entwicklung der Muskel und Behendigkeit des ganzen Körpers viel bei.

Das Lieblingspiel der Siamesen ist das „Drachenspiel“. Die Jugend sowie das reife Alter finden ihre helle Freude daran, und Tausende stehen und hocken rauchend und erzählend auf den Blättern und schauen stundenlang dem Treiben zu. Die Drachen sind in den verschiedensten Formen und Farben zu sehen, zum Beispiel in Herz-, oder Sternform, als Fliegen, Schmetterlinge, Fledermäuse usw. Auch bei diesen Veranstaltungen spielen die Wettkämpfe die Hauptrolle. Zwei Drachenhelfer lösen ihre Spielzeuge in die Luft steigen und miteinander kämpfen. Es gilt, den Gegner mit der Schnur zu fesseln, ganz loszureißen oder herabzuziehen. Es sieht ganz drollig aus, wie die Drachenhelfer hin- und herlaufen, die Schnur abrollen und wieder aufrollen, bis endlich nach langem Kampf der gegnerische Drache unter grohem Beifall der Zuschauer gesiegt niederrückt.

Tischkappen, mit dem man leicht über die zu befestigenden Teile führt. Ein zweiter Kalkstreifen, der etwas länger sein muß als die Papptedel, wird nun innen gegen den Rücken geklebt, so daß er überall mit ihm verbunden ist. Das bemüht man dadurch, daß man eine Holzleiste in den Zwischenraum legt und sie durch Gewichte beschwert.

Die Ecken besleben wir ebenfalls mit Kalko, und zwar so, wie euch unsere Abbildung zeigt. Es wird ein Stück Kalko in vier gleichgroße Rechtecke geschnitten, und diese werden auf die Ecken geklebt. Vor dem Gesticken können



So steht die fertige Mappe aus.

man die Kalkstreiche in Papptärke ein, um dadurch die Ecken schön glatt zu bekommen.

Dann wird die Mappe mit buntem Papier besetzt. Ihr holt euch aus der Papierhandlung für 15 Pfennig einen Deckbogen, der aber etwas größer als die Mappe sein muß, klebt ihn mit Dextrin und beginnt vom Kalkstreifen, also vom Rücken aus, den Deckbogen anzulegen. Die übrigen Teile werden nach innen eingeschlagen. Nun muß die Mappe aber auch innen schön sauber aussiehen. Wir nehmen einen einfarbigen Deckbogen, der etwas kleiner sein muß als die Papptedel, befreitreden ihn mit Dextrin und legen ihn ganz gerade auf die Innenseite der Mappe. Dann wird der Bogen vom Rücken aus durch gleichmäßiges Streichen mit einem Lappen fest an den Papptedel gedrückt.

Zuletzt kommt der Verschluß an die Reihe. Am Ende der Deckel, genau in der Mitte, wird je ein Loch langen und vorsichtig gehobt, durch die Löcher gedrückt werden. Die Löcher müssen so hineinkommen, daß das Bernstein innen geschieht. Von der Mutter erbittet ihr euch eine Seidenkordel, die ihr durch die Löcher zieht. Die Mappe ist nun fertig und wird euch viel Freude machen.

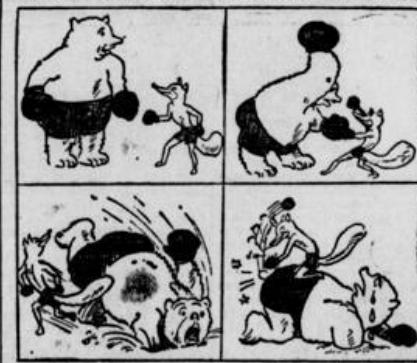


Den fleißigen Oster- und Osterinnen unserer Jugend wird es wohl Bedürfnis sein, die Jugendblätter aufzuhören. Wer ohne geeignete Schuhpulpa sind diese Blätter der Gefahr des Berreichens und Schnitzigwerdens ausgesetzt. Deshalb empfiehlt es sich, sie in einer besonderen Mappe zu sammeln. Da nun Wappen in der erforderlichen Größe im Handel nicht zu bekommen sein werden, soll euch nachstehend eine kleine Anleitung gegeben werden, wie ihr

Eile mit Weile

oder

Wie Reineke Fuchs mit dem Riesen kämpft



Für den kleinen Zeichenkünstler

Ein Bild — zum Nachzeichnen



Wer ein Übriges tun will, nehme die Farbstifte zur Hand und male das Fell, die Schnauze und die Augen bunt ad

Wer WUSSTE schon, dass...

dah — das bestekteste Fleisch das der Schlangen, insbesondere das der Klapperschlange, sein soll?

dah — es im Jahre 1889 nur 35 443 Postamtstellen auf der ganzen Erde gab? Bis zum Jahre 1914 stieg die Zahl aber schon auf 300 000.

dah — „Sprinter“ ein Fachausdruck für bestimmte sportliche Belästigung ist? Das Wort stammt aus dem englischen und bedeutet die Ausübung des Schwimmen, Laujens usw. auf einer kurzen Strecke.

dah — der höchste Kirchturm der Welt sich in der alten Schwabenstadt Ulm an der Donau befindet? Der grösste Turm des Ulmer Münsters hat eine Höhe von 161 Meter. Die grösste Kirche ist die „Peterkirche“ in Rom. Sie ist 112,6 Meter breit, 132,5 Meter hoch und 213,5 Meter lang.

dah — eine Seetotsohne 30 bis 40 Pfund wiegt?

dah — die Helmst des Trubahns Nordamerika ist, wo er als Haustier gezogen wurde? Der Antrop, der als Wappenschild der Vereinigten Staaten aufgenommen wurde jedoch abgewiesen, weil der Trubahn nach Meinung der damaligen Senatoren als „aufgedrehter Vogel“ galt.

dah — das höchste Honorar für eine Unterrichtsstunde der berühmten italienische Opernsänger Ugo Gabriele bekommen haben soll? Die Königin Victoria von England bezahlte ihm für eine Gesangsaufführung ein Honorar von 60 Guineen, das sind ungefähr 1200 Mark.

Gänge muß etwas mehr betrachten als die der Zeitung. Mit gerechnetem Dextrin-Meister, für 10 Pfennig genügt vollkommen, streicht ihr dieien gleichmäßig ein und legt die Papptedel so darauf, daß der Abstand genau 3 Zentimeter beträgt. Die an beiden Seiten übereinanderliegenden Teile des Kalkstreifens werden nun nach innen eingeschlagen und ebenfalls festgeklebt. Zum Glättstreichen benutzt man am besten einen

Die Zeitung im Bild

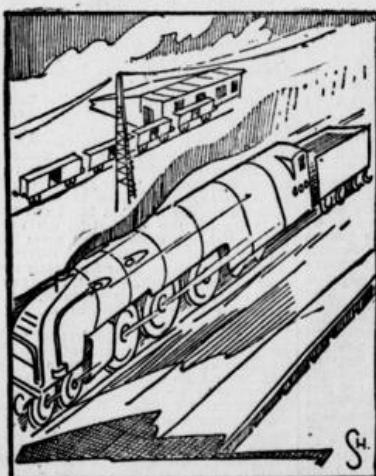


Die entbrannte Baumwolle.



Der englische Erfinder Dr. Hesley-Thornton hat aus einer in Britisch-Guiana gefundenen Pflanzenrasse ein Produkt gewonnen, das eine rasche Verdampfung von Baumwolle aufweist. Gestigkeit, Geschwindigkeit und Schönheit übertrifft. Der Erfinder hofft, durch Ausbau seiner Anlagen die "Kunstbaumwolle" bedeutend billiger als die eigentliche Baumwolle herstellen zu können.

Die Riesenlokomotive.



Eine gigantische Riesenlokomotive ist dieser Tage für die London-Nordwestbahnen abgeliefert worden. Sie ist die größte Lokomotive Europas und hat ein Gewicht von 170 Tonnen. bemerkenswert ist die windgeschützte Verkleidung dieser Mammutlokomotive.

Die Dauerstellung.



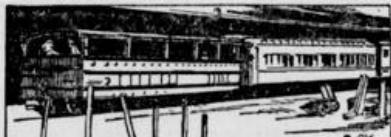
"Mr. Schneider schreibt mich mit der Rechnung zu Ihnen!"
"Da darf man wohl gratulieren. Da haben Sie nämlich
eine Dauerstellung erwünscht."

Deutsche Wasserbaukunst.



Das riesige Walzenwehr der Großkläranlage Hengsten an der Ruhr. Durch eine gewaltige Wehranlage wird das Wasser der Ruhr in einem drei Millionen Kubikmeter Wasser fassenden See gesammelt, um den Schlamm ablagern zu lassen. Das Wehr ist imstande, das höchste Hochwasser der Ruhr mit 2400 Kubikmeter Sekundärleitung abzuführen. Mit dem Walzenwehr ist eine Wasserkraftanlage von 4500 Kilowattstunden Tagesleistung verbunden.

Wie man in Amerika die Reisenden schlügt.



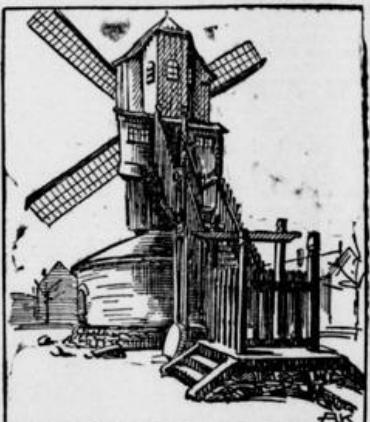
Die immer häufiger werdenden Übersäße auf die internationales Züge in Amerika, die einige Male ganz vollständig von großen Panzerbändern ausgelöscht wurden, haben es notwendig gemacht, daß die Vereinigten Staaten jedem Zug einen Panzerwagen mit Soldaten anhängen.

Die größte Parodistin Deutschlands.



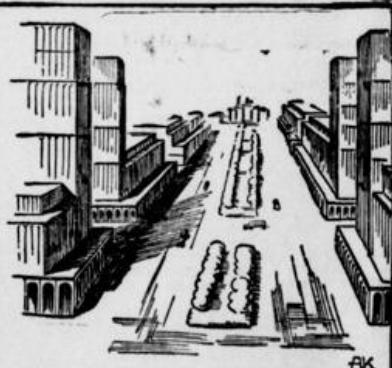
Ilse Voß, die heute die größte Parodistin der deutschen Bühne ist, in ihrer Parodie "Die Jongleure".

Praktischer Heimatschuh.



Die 1807 erbaute Windmühle in Düsseldorf am Niederrhein ist fürstlich als Museum eingerichtet worden, wodurch sie auch der Zukunft erhalten bleibt.

Eine Großstadt im Jahre 2000.



Miesige Gebäude, in denen Kauf- und Bürohäuser untergebracht sind, flankieren die Straße. Die Trottoirs sind überdacht wie die Verner Lauben. Der Verkehr stellt sich zum größten Teil unterirdisch ab.

Die ersten Schneeglöckchen.

